

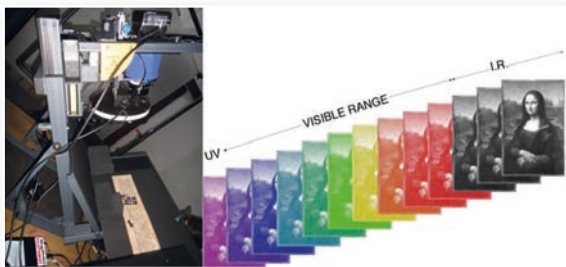
# Zu Besuch beim „welschen Gast“



27

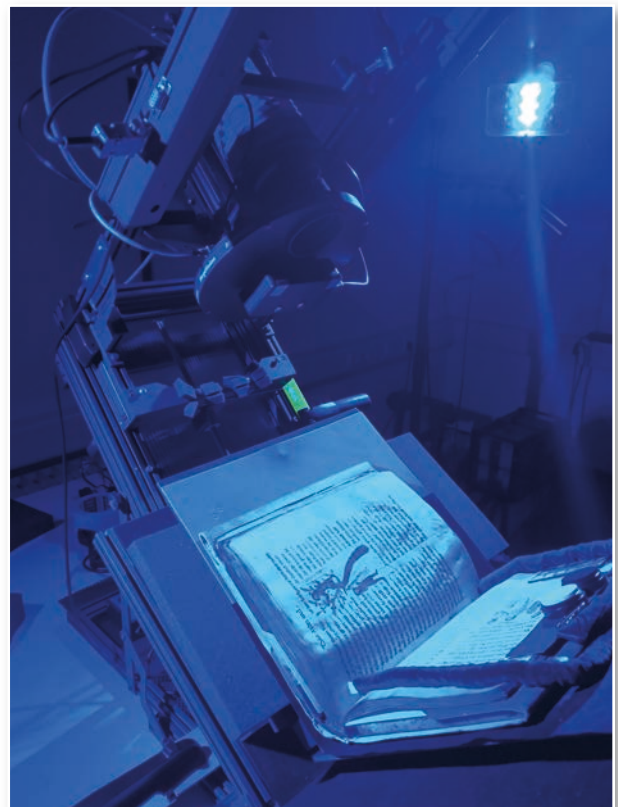
Der „welsche Gast“, Signatur: Cod. poet. et phil. fol. 1, eine im Haus bereits digitalisierte Handschrift aus dem 14. Jahrhundert, hat Besuch bekommen.

Für ein interdisziplinäres Vorhaben waren zwei Forscher vom Centre for the Study of Manuscript Cultures (CSMC)<sup>1</sup>, einem Sonderforschungsbereich der Universität Hamburg, und ein Forscher der UB Heidelberg bei uns zu Gast, die unser Exemplar fünf Tage lang, vom 5.11. bis zum 9.11.2018, mit technisch äußerst anspruchsvollen Verfahren untersucht haben.

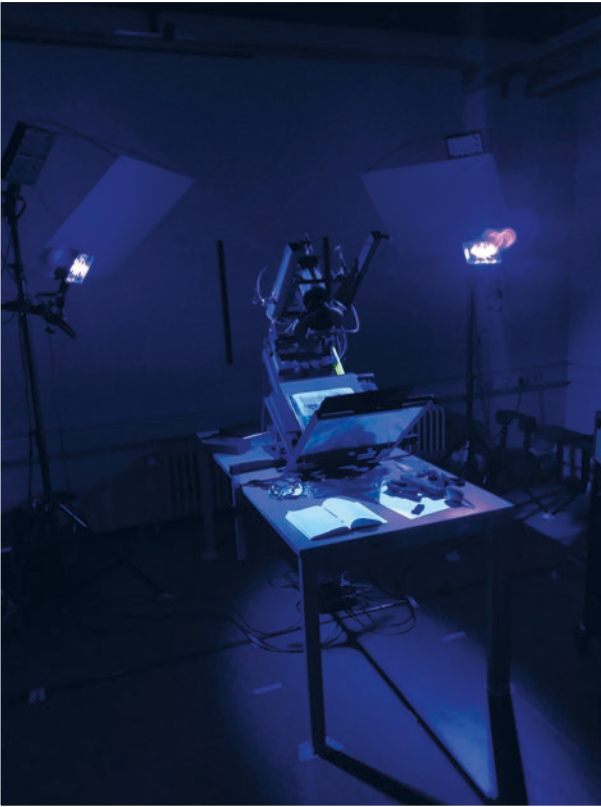


Mithilfe von Multispektralaufnahmen sollten Textelemente, die bereits im Mittelalter aus Spruchbändern in Bildbestandteilen der Handschrift ausgekratzt oder ausgeschabt und zum Teil überschrieben worden waren, wieder sichtbar gemacht werden.

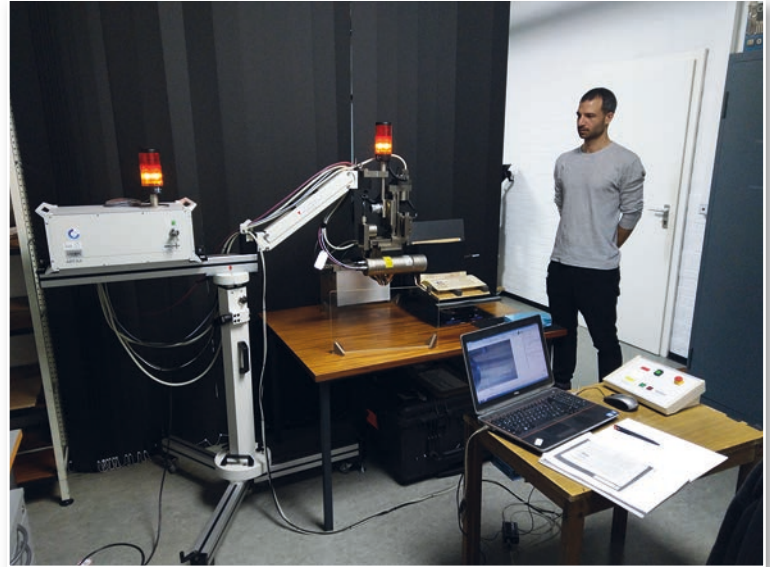
Um nur einen verwertbaren Datensatz zu erhalten, mussten von jeder ausgewählten Seite 43 Einzelaufnahmen erstellt werden, die die komplette Bandbreite des sichtbaren und unsichtbaren Lichts, von UV bis Nah-Infrarot abbilden.



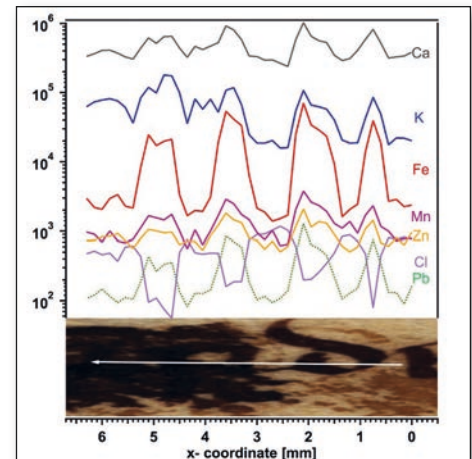
1) <https://www.manuscript-cultures.uni-hamburg.de>



Die Auswertung der bei uns gemachten Aufnahmen ist äußerst zeitaufwändig. Unter Verwendung ausgefeilter statistischer Analysemethoden wird pro Aufnahme ein halber Tag Nachbearbeitungszeit veranschlagt, so dass wir im Moment noch nicht sagen können, was genau in den Spruchbändern geschrieben war.



Im weiteren Verlauf wurde durch Röntgenfluoreszenzaufnahmen (XRF) die elementare Zusammensetzung der verschiedenen Tinten analysiert, wobei sich für jede Tinte eine ganz individuelle Zusammensetzung aus unterschiedlichen elementaren Anteilen wie Eisen, Kupfer, Blei oder Zink nachweisen lässt.



Jedes Element hat einen charakteristischen Energiewert – damit lassen sich detaillierte Aussagen zu Tinten und Schreibern machen.

**Dorothea Reinhold**